

STADT-ZEITUNG 04 2012

Info der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft des Stadtverbandes Düsseldorf

**WIR WOLEN GELT
FÜR DIE SCHULE**

GEW



Der Bezugpreis
ist im Mitgliedspreis enthalten

Herausgeber

GEW-Stadtverband Düsseldorf,
Friedrich-Ebert-Straße 34-38
40210 Düsseldorf,
Telefon: (0211) 36 39 02,
Fax: (0211) 600 91 47,
eMail: gew-duesseldorf@t-online.de
www.gew-duesseldorf.de

Geschäftszeiten:
Mo/Mi 9-13,
Di 13:30-17:30,
Do 13:30-16:30

Schriftleitung

Dr. Sylvia Burkert,
Telefon + Fax: (0211) 9 95 98 59,
eMail: dr.burkert@arcor.de

Satz/Layout

kuttner, Beschriftung.Orientierung,
Farbe,
Sven Kuttner,
Suitbertusstraße 95
40223 Düsseldorf
Telefon: (0211) 15 93 98 21,
eMail: info@beschriftungen-kuttner.de
www.beschriftungen-kuttner.de

Druck

Flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Straße 18
97080 Würzburg

Vorstand

Der neue Vorstand kann arbeiten 6
Der neue Vorstand des Stadtverbandes - Porträts 8
Schuljahresauftaktfest 10

Aus den Fachgruppen

Feststellungen gefordert 12
Lehrtätigkeit und Honorarstruktur an der VHS Düsseldorf 17
Was gibt es Neues am Berufskolleg 18
Stammtisch der jungen GEW 19

Ruheständler

Termine 20
Geburtstage 21

Lokales

Der Skandal um den Schulhaushalt 22
Presseerklärungen 25
Mehr Geld für Bildung 27

Glosse

Schwarz-Weiß Malerei 28

Buchempfehlung

Das Kapital 32

Adressen

Personalrätinnen und Personalräte der GEW Düsseldorf 32



SCHÖNE AUSSICHTEN FÜR 2013

Herdprämie im Bundestag verabschiedet! 40% Frauenquote in den Aufsichtsräten mit Prada und Fendi!

Da wäre zunächst die Schuhmode von Prada für den kommenden Sommer, die uns Frauen umtreibt.

Wir wollen, ja wir müssen hoch hinaus! Vielleicht gelingt es mit der Frauenquote in den Aufsichtsräten von 40 % ; dann ziehen wir auf diesen Plateaus-Pumps in die Aufsichtsratssitzung ein—dazu passt aber auch Fendi; dieses Modell soll Reptilienfeeling verleihen — leicht aggressiv, aber mehr auf Selbstverteidigung ausgerichtet

<http://tmagazine.blogs.nytimes.com/2012/09/22/the-daily-shoe-fendi/?ref=fashion>.

Nur so nebenbei: die Bundesregierung will bei Redaktionsschluss die EU-40% -Richtlinie einfach nicht umsetzen... trotz sie?

Sie hat sich ja schon so weit aus dem Fenster gelehnt mit der Herdprämie . Das Betreuungsgeld ist jetzt beschlossene Sache, weil es ihr wichtig ist, dass Eltern „echte Wahlfreiheit“ (O-Ton) bei der Kinderbetreuung und die Frauen am Herd die Jahrhunderte lang verweigerter Anerkennung endlich erhalten – ein spezielles Anliegen der CSU. Da können wir nur noch mit Oliver Welke (in einer seiner letzten Heute-Shows) fragen, ob eigentlich eine kleine bayrische Splittergruppe dem Gesetzgeber ihre Meinung aufzwingen kann.



Wir favorisieren für 2013 die Pumps mit dem Reptilienfeeling und wünschen allen unsern Mitgliedern und Lesern ein gutes Neues Jahr mit Kampfesmut - ob auf Prada, Fendi oder Deichmann..... S. Burkert, S. Kuttner, im November 2012



DER NEUE VORSTAND KANN ARBEITEN

Die Wahlen zum Vorstand des Stadtverbandes im Oktober 2012 brachten ein gutes Ergebnis für die Kandidatinnen und Kandidaten.

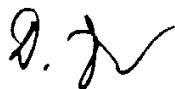
Seit nunmehr gut 25 Jahren weist der Vorstand eine fast vollständige Besetzung aller seiner Funktionen aus, mehr noch er hat die Arbeit der GEW kontinuierlich weiterentwickelt und sie auch den zeitgemäßen Erfordernissen angepasst. Neben einem beachtlichen technischen und medialen Umbau wurde auch der zur Tarifgewerkschaft vollzogen und die Personalratsarbeit intensiviert und personell verstärkt.

Der gewerkschaftlich - kulturelle Zusammenhalt konnte durch den immer gut besuchten 1.Maistand im Hofgarten und das Schuljahresaufaktfest mit Jubilarehrung ebenfalls zu einer festen Größe ausgebaut werden. Letzteres ist vor allem auch ein Verdienst der nunmehr aus der Vorstandsarbeit ausgeschiedenen stellvertretenden Vorsitzenden, Michaela Gollwitzer. Sie hat dieses Fest zu einer vielbeachteten Begegnungsmöglichkeit von Jung und Alt gemacht, das sich großem Zuspruch erfreut. Ihr Wirken ging aber über dies hinaus. Die zuvor erwähnte Stärkung der Arbeit der Personalvertretung ist auch ihr durch die Koordinierung im Vorstand mit zuzurechnen. Mit ihrem Ausscheiden bleibt eine Lücke in der Vorstandsarbeit, die es schnell wieder zu schließen gilt.

Auch im DGB ist die Stellung der GEW landesweit und örtlich gestärkt worden. Mit der neuen Geschäftsführerin konnte ein Bruch in der bisher so hervorragenden Arbeit der Geschäftsstelle vermieden werden.

Die langjährige Erfahrung der mehrfach wiedergewählten Vorstandsmitglieder waren ein Garant für diese Entwicklung. Dennoch ist es auch schon gelungen – und spätestens mit diesem Vorstand wird es höchste Zeit – neue Mitglieder für die Arbeit in Fachgruppen und Vorstandsfunktionen zu interessieren.

Schon bei der letzten Wahl gab es diese neuen „Gesichter“ und auch sie setzen ihre erfolgreiche Arbeit im nächsten Vorstand fort. Es sind wieder neue hinzu gekommen, was sicher ein gutes Omen für die nächsten Wahlen ist. Erst einmal kann der jetzt gewählte Vorstand seine vielfältigen Aufgaben angehen. Er dankt den Mitgliedern für das in ihn gesetzte Vertrauen.



Detlef Polt

DER NEUE VORSTAND DES STADTVERBANDES



**Vorsitzender
Detlef Polt**

**Stellvertretender
Vorsitzender
Klaus Kühnen**



**Kassierer
Theo Wahl-Aust**

**Schriftführer
Dr. Herbert Clasen**



**Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Sylvia Burkert**

**FG Realschule
Stephan Jacobs**





**FG Gymnasium
Renate Aust**

**FG Gesamtschule
Gabriella Lorusso**



**FG Grundschule
Monika Maraun**

**FG Grundschule
Holger Thrien**



**FG Realschule
Anne Rödel**

**FG Förderschule
Henriette Bühler-Fuchs**



**FG Förderschule
Uschi Dingemann**

**FG Förderschule
Nicole Kaspar**





**FG Berufskolleg
Sebastian Krebs**

**Vertrauensleute
Dietger Rohwerder**



**FG Erwachsenenbildung
Anja Mühlenberg**

**Junge GEW
Hanna Tuszynski**



**RuheständlerInnen
Edith Sarkar-Kuhnke**

**UNSERE VORSTANDSSITZUNGEN FINDEN
JEDEN 2. DIENSTAG IM MONAT
AB 19 UHR IM DGB-HAUS
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 34-38 STATT**

SCHULJAHRESAUFTAKTFEST 2012

Das Abschiedsgeschenk von Michaela Gollwitzer, langjährige stellvertretende Vorsitzende, an den Stadtverband



Am 14. September 2012 war es wieder soweit. Das schon traditionelle Schuljahresauftrittsfest der Düsseldorfer GEW fand wie in den letzten Jahren im Klosterhof des Maxhauses statt. Viele KollegInnen aus allen Schulformen waren da – jedes Jahr ein paar neue, aber auch die „Stammgäste“ sind immer wieder da. Schön!

Und es gab auch in diesem Jahr eine große Anzahl Jubilare: 15x25 Jahre; 29x40 Jahre, 2x 50 Jahre und auch über die 50 Jahre hinaus waren es 6 Jubilare. Viele hatten aus ihrer Schul- und Gewerkschaftszeit Begebenheiten und Erinnerungen zu berichten. Leider konnten nicht alle an unserem Fest und der Ehrung teilnehmen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch an alle Jubilarinnen und Jubilare.

Nicht nur der Festort hat langsam Tradition; auch das gute Essen des Maxhauses gehört dazu und natürlich der kulturelle Höhepunkt.

Diesmal war es was ganz Besonderes. Klezmer Musik mit der Gruppe SchMu (Schöne Musik) - eine LehrerInnengruppe der Hulda-Pankok-Gesamtschule. Es war ihr 1. großer Auftritt und wir alle waren begeistert. Mit vielen verschiedenen Stücken und den Erklärungen dazu hat uns die Gruppe diese Musik – eine aus dem Judentum stammende Volksmusiktradition und durch ihre charakteristischen an die menschliche Stimme erinnernden Melodielinien leicht zu erkennen - näher gebracht. Vielen Dank der Gruppe SchMu für ihren Auftritt und die musikalische Darbietung. Es war etwas Besonderes.

Ja und nun noch einmal in eigener Sache.

Ich habe einige Jahre diese Schuljahresauftaktveranstaltung geplant und organisiert immer mit Unterstützung des Vorstandes und der Geschäftsführung. Nun übergebe ich dies in andere Hände (müssen noch gefunden werden), da ich nicht mehr als stellvertretende Vorsitzende kandidiert habe und somit auch nicht mehr im Vorstand bin.

Ich danke an dieser Stelle ganz besonders Detlef für seine lieben Worte, die er beim Schuljahresauftaktfest zu meiner Verabschiedung gesagt hat. Ebenso herzlichen Dank an den gesamten Vorstand

für die sehr kollegiale und immer freundliche Zusammenarbeit in den langen Jahren - und das tolle Abschiedsgeschenk.

Natürlich bleibe ich der GEW Düsseldorf weiterhin verbunden und bringe meine Unterstützung und Mitarbeit mit ein. Und wir sehen uns – im nächsten Jahr beim Schuljahresauftaktfest 2013.

Michaela Gollwitzer



FESTANSTELLUNGEN GEFORDERT

Deutscher Weiterbildungstag wieder anders: Erfolgreiche Aktion des Arbeitskreises Prekär vor dem Eingang des WBZ am Bertha-von-Suttner-Platz

Am 21.9.2012 fand der vierte deutsche Weiterbildungstag statt. Der Gedanke dieses Tages ist, dass sich Weiterbildungsträger darstellen und für sich werben können. Wie schon 2010 nutzte eine Gruppe Aktiver (der Arbeitskreis Bildung prekär beim Stadtverband) aber wieder die Gelegenheit, auf die sehr schlechten Arbeitsbedingungen in großen Teilen der Weiterbildung aufmerksam zu machen.

Das Motto klang gut: „Weiterbildung ist mehrWert“. Daran gab es nichts zu meckern. Es ist ja auch bloß eine Konkretisierung des seit Langem gültigen GEW-Slogans „Bildung ist MehrWert“. Die Mitglieder des Arbeitskreises wollten gern wissen, wie sich diese Wertschätzung genau ausdrückt und was das mit ihrer Arbeit in der Weiterbildung zu tun hat. Ihre Forderung: Es muss tariflich gebundene Festanstellungen geben. Das gilt sowohl für Dozent_innen in Integrationskursen, Lehrbeauftragte an Hochschulen, Volkshochschuldozent_innen, Beschäftigte im Offenen Ganztags sowie für alle weiteren Kolleg_innen, die an öffentlichen Bildungseinrichtungen tätig sind.

Den Protest- und Informationsstand bauten die Aktiven vor dem Eingang des Weiterbildungszentrums (WBZ) am Bertha-von-Suttner-Platz auf, das auch die Düsseldorfer Volkshochschule beherbergt. Dort wollten sie mit Kolleg_innen, Kursteilnehmer_innen und

Passant_innen ins Gespräch kommen. Dies gelang: von 14 bis 18 Uhr sprachen die fünf Aktiven pausenlos mit den Leuten, die vorbeikamen. Darunter waren Kolleg_innen, die sich spontan solidarisierten und an einer Postkartenaktion teilnahmen. Kursteilnehmer_innen und nicht betroffene Passant_innen reagierten zuerst überrascht auf die Informationsaktion des AK Bildung prekär, zeigten sich dann jedoch entsetzt über die Bedingungen, zu denen die Dozent_innen arbeiten müssen. Sie nahmen gern Infomaterial an und rügten die mangelnde Aufklärung über die Misere der Erwachsenenbildung in den Medien. Nicht immer gelang es jedoch, die Botschaft zu transportieren – einige Passanten kritisierten: Warum denn gegen HartzIV protestiert werde, es sei doch gut, dass es das gebe u. Ä. Dieses Missverständnis konnte jedoch aufgeklärt werden.

Hintergrund: Das Banner teilte mit, dass sich die Honorare von freiberuflich in der Weiterbildung Tätigen oft in etwa auf HartzIV-Niveau befinden (s. Foto).

Diskussion am Stand mit der Direktorin der VHS, Anne Kalender-Sander.

Ein Highlight der Aktion war, dass die Direktorin der VHS, Anne Kalender-Sander, zum Stand kam um zu sehen, ob dieser ordentlich angemeldet sei... Daraus entstand ein längeres Gespräch, in dem sie den Aktiven z.B. mitteilte, dass sie um die prekäre Arbeitssituation vie-

ler Kursleiter_innen wisse, ihr aber die Hände gebunden seien; sie habe jedoch dem zuständigen Dezernenten schon einmal Bescheid gegeben, der das Problem in den Städtetag tragen wollte.

Außerdem zahle ja die VHS schon mehr als gefordert (bezogen auf die Forderung des BaMF, Kursleiter_innen in Integrationskursen mindestens 18€ pro Unterrichtsstunde zu zahlen; die VHS Düsseldorf zahlt 20€). Eine Festanstellung werde es nicht geben, da einerseits die VHS hiermit im Trägervergleich alleine stände und dies andererseits viel zu teuer sei. Zudem seien die Dozent_innen nun mal Honorarkräfte, dies sei so festgelegt. Des Weiteren werde sich nichts ändern, da es ja immer genug Leute gebe, die den Job zu diesen Bedingungen machen würden. Auf die vorgebrachten Argumente hin lenkte sie zwar ein und gab den Aktiven in allen Punkten recht, es darf jedoch bezweifelt werden, dass Kalender-Sander für die Betroffenen aktiv wird. Der Verlauf des Gespräches und bisherige Erfahrungen zeigen dies. Hierzu ein Zitat aus einem Brief von Kalender-Sander vom 28.9.2012 an „die Damen und Herren Dozenten der Düsseldorfer Volkshochschule“, in dem es um die um mind. 10% erhöhten Kurs- und Veranstaltungsentgelte geht, die ab 2013 gelten. Sie begründet diese Maßnahme mit der städtischen Sparpolitik und versichert, „dass es unser [der VHS] unbedingtes Bestreben ist, das bisherige Angebot aufrecht zu erhalten“. Das klingt nach Einsparungen beim Personal und Streichung von Kursen.

Die Haltung von Kalender-Sander ist bezeichnend für viele institutionelle Ent-

scheidungsträger in der Erwachsenenbildung. In ihren Ausformungen reicht sie von (wie hier gezeigt) Resignation bis hin zu Zynismus, der den Dozent_innen entgegenschlägt, wenn sie auf ihre prekäre Situation und die Unhaltbarkeit der Zustände aufmerksam machen. Die Argumente, die viele Institutionen der Erwachsenenbildung seit Jahren gebetsmühlenartig wiederholen, werden durch diese Wiederholung weder schlagkräftiger, noch ändern sie irgendetwas an der unsozialen und prekären Situation der Honorarkräfte.

Die verteilten Materialien waren v.a. die Presseerklärung der GEW zum Weiterbildungstag, das GEW-Schwarzbuch 2 zum Thema „Arbeit in Integrationskursen“ und Postkarten für eine Protestaktion an Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich und den Vorsitzenden des Innenausschusses Wolfgang Bosbach. Die beiden letzteren Materialien können in der Geschäftsstelle bestellt oder auf unserer Homepage heruntergeladen werden (Menüpunkt „AK Bildung prekär“).

Fazit:

Die Aktiven des AK Bildung prekär sind mit der Aktion zufrieden, wünschen sich aber für die Zukunft mehr Solidarität auch von nicht betroffenen Kolleg_innen. Jederzeit freuen sich die Mitglieder auch über neue Leute, die im AK mitarbeiten wollen. Wendet euch hierfür an die Geschäftsstelle der GEW Düsseldorf (www.gew-duesseldorf.de).

Denn eins ist klar: Die Situation wird sich weiter verschlechtern. Dies zeigt ein weiteres Zitat aus dem Brief der VHS-Direktorin: „An dieser Stelle möchte ich mich für Ihre hervorragende Unterrichtstätigkeit bedanken. Die Qualität Ihrer Arbeit wurde uns kürzlich im Rahmen einer professionellen Kundenbefragung unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne einer hohen Wertschätzung bestätigt. Besonders gut bewertet wurden dabei die fachlichen Kompetenzen und die pädagogischen Vermittlungsfähigkeiten der Dozentinnen und Dozenten. Das hat mich nicht überrascht. Aber es wurde wieder einmal deutlich, wie sehr Güte und Erfolg unserer Einrichtung von Ihrer Arbeit abhängen. Und auch deshalb möchte ich Sie bitten, Ihr Engagement für unsere gemeinsame Bildungsaufgabe zu bewahren.“ Dank und Wertschätzung

sind schön, leben kann man davon leider nicht. Toll die Güte der Einrichtung, doch wie steht es mit der Vergütung? Das Engagement der Dozent_innen? Auch wenn den meisten die Arbeit gefällt – das ist doch nicht ihr Hobby! Die gemeinsame Bildungsaufgabe, das ist zwar richtig und das Wort drückt die gesellschaftliche Wichtigkeit aus, doch warum werden die Dozent_innen dann nicht zu entsprechend guten Bedingungen beschäftigt?

Ihr habt es schwarz auf weiß: Güte und Erfolg der VHS hängen von der Arbeit der Dozent_innen ab. Dies zusammen mit der von Kalender-Sander am Weiterbildungstag getätigten Aussage, es werde sich nichts ändern, solange es genug Leute gebe, die den Job zu diesen schlechten Bedingungen machten., sollte den Betroffenen ein Appell sein. Also: Tüt euch zusammen, organisiert



Gut, dass Kursleiter nie krank werden -

euch, sprecht euch ab, verkauft euch nicht unter Wert! Macht „diesen Job“ nicht zu so schlechten Bedingungen! Verlangt angemessene Bezahlung! Springt nicht ein, wenn Kolleg_innen keine Aufträge mehr bekommen, weil sie sich engagiert haben! Seid solidarisch!

Setzen wir diese Solidarität ein! Solidarität ist der Weg, diese Zustände wirksam zu bekämpfen.

Tariflich gebundene

Festanstellungen sind unabdingbar

Exkurs: Seit dem letzten Weiterbildungstag 2010 und auch schon länger hat sich an der miserablen Arbeitssituation der freiberuflich in der Bildung Tätigen nichts geändert: Die Honorare wurden nicht erhöht, schon gar nicht merklich, es gab nicht einmal einen Inflationsausgleich. Beispiel VHS Düsseldorf: Nach

wie vor erhalten die Dozent_innen 19€ brutto pro gehaltene Unterrichtsstunde (seit 2011, davor 18€). Neben der gestiegenen Inflation haben sich bekanntlich auch die Lebenshaltungskosten in fast allen Bereichen erhöht. An der Situation bei den Sozialabgaben hat sich ebenfalls nichts geändert: Ein_e Freiberufler_in ist ein_e Selbständige_r und trägt somit die gesamten Kosten allein: Pflichtversicherung in der Deutschen Rentenversicherung derzeit 19,6%, Krankenversicherung 14,9% oder 15,5%, Pflegeversicherung 1,95%, für Kinderlose ab 23 Jahren 2,2%. Dabei wird im Regelfall eine Mindestbemesungsgrenze von einem Bruttoeinkommen von 1968,75 Euro zugrunde gelegt, unabhängig vom tatsächlichen Einkommen. Die meisten Kolleg_innen liegen deutlich darunter.



Sein
ich bin
du bist
er, sie, es ist
wir sind
ihr seid
Sie/ sie sind

Quiz

Was bin ich?

- Eine Piratin in Umschulung?
- Eine Pharmavertreterin bei der Präsentation?
- Eine kranke Integrationskurs-Dozentin bei der Arbeit?

Weiterhin gibt es keine Honorarfortzahlung im Krankheitsfall, meist auch kein Krankengeld, keinen bezahlten Urlaub. Im Gegenteil: Wenn die Einrichtung z.B. aufgrund von Ferien schließt, hat der/ die Dozent_in Zwangspause und verdient nichts.

Vor- und Nachbereitungszeiten werden gar nicht oder minimal vergütet (häufig gelten diese Zeiten mit dem angebotenen Honorar als abgegolten). Anzuschaffendes Material muss zumeist selbst bezahlt werden, häufig auch notwendige Kopien. Fahrtkosten werden meist nicht erstattet.

Das heißt, dass alle diese Ausgaben von dem erhaltenen Honorar gezahlt werden müssen – meist ein Ding der Unmöglichkeit, was die Betroffenen zwingt, in anderen Bereichen zu sparen oder in Armut zu leben.

(Deutlich!) höhere Honorare würden die Situation der Dozent_innen zwar kurz-

fristig entspannen, sind dauerhaft aber keine Lösung, da die prekäre Lage bestehen bleibt und nichts an der falschen „Einordnung“ des Status der Dozent_innen ändert: Die hiervon Betroffenen sind keine echten Selbständigen, sie haben sich diesen Status nicht ausgesucht, sondern werden vom Markt in die Selbständigkeit gedrängt. Sie können ihre Arbeitszeit beispielsweise nicht frei einteilen, sondern müssen sich an die Vorgaben der Einrichtungen halten, sie müssen häufig sehr viele Vorschriften berücksichtigen, dürfen die Lehrmittel nicht frei wählen, sind häufig an Lehrpläne gebunden und sind mit vielen administrativen Aufgaben betruet.

Darum werden tariflich gebundene Festanstellungen gefordert, wie sie auch für Lehrkräften an Regelschulen gelten.

Anja Mühlenberg



**Gut, dass IntegrationskursdozentInnen
nie krank werden...
...denn Krankheit bedeutet totalen Verdienstaussfall**

Integrationskursdozent/innen arbeiten seit Jahren hauptberuflich als hoch qualifizierte Tagelöhner/innen in öffentlich geförderten Kursen und Maßnahmen der Weiterbildung.

- Verdienst:** ■ magere Honorareinnahmen
- Status:** ■ freiberuflich
■ 0 % soziale Absicherung (Krankheit, Alter)
■ 0 % bezahlter Urlaub
■ kein Verdienst bei Krankheit, Feiertagen, Ferien, Kursausfall

Altersarmut ist vorprogrammiert.

Ich unterstütze die Forderung der Integrationslehrkräfte nach höheren Honoraren, die eine soziale Absicherung ermöglichen, sowie nach mehr festen Stellen in Integrationskursen, welche im staatlichen Auftrag stattfinden.

Name _____

Adresse _____

Unterschrift _____

Bitte mit
45 Cent
freimachen

Tiefenfoto: © Sabine Penn-Wolff

An
Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich
Bundesministerium der Inneren – BMI
Alt-Moabit 101D
10559 Berlin



LEHRTÄTIGKEIT UND HONORARSTRUKTUR AN DER VHS DÜSSELDORF

Die Umsetzung des geplanten Programms bzw. die entsprechende Unterrichts- und Lehrtätigkeit erfolgt mit Ausnahme des Bereichs Schulabschlüsse durch neben- und freiberuflich unterrichtende Dozentinnen und Dozenten.

Im Jahre 2011 waren dies 1.119 Personen, davon etwa 60 Prozent Frauen. Diese Zahlen bzw. Anteile sind seit Jahren konstant. Die wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der freiberuflichen Lehrkräfte sind der VHS im Allgemeinen nicht näher bekannt, da nur die hier gezahlten Honorare erfasst sind. Die Wahrnehmung bzw. Vertretung ihrer Interessen erfolgt über die Dozentensprecherinnen und –sprecher im Kuratorium der Volkshochschule, wie es der im WbG verankerten Mitwirkungsregelung entspricht.

Die Honorare orientieren sich an der Honorarrichtlinie der Volkshochschule (Ratsbeschluss vom 02.02.2006) im Rahmen der im Haushaltsplan veranschlagten Mittel.

Die in der Honorarrichtlinie festgelegten Richtsätze können mit Genehmigung der Leitung der VHS überschritten werden, wenn z.B. die Lage am Dozentenmarkt dies erfordert, was zunehmend bei Englisch, EDV/Informatik, im Bereich Schlüsselqualifikationen sowie Wirtschaft der Fall ist. Dieses Vorgehen wird finanziell kompensiert durch entsprechende Entgeltgestaltung, wie dies im Rahmen der Staffeln der Entgeltordnung grundsätzlich möglich ist.

Der Großteil der Lehrkräfte erhält seit der letzten Anhebung der Honorare zum Frühjahrssemester 2011 den Regelsatz von 19,- EUR je Unterrichtsstunde. (Die Spanne reicht bis 30,- EUR). In den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Integrationskursen erhalten die Lehrkräfte 20,- EUR.

Quelle: Schulausschuss der Stadt Düsseldorf, Vorlage 40/ 72/2012: Bericht über die Arbeit der Düsseldorfer Volkshochschule (VHS)

Anja Mühlenberg
und Arbeitskreis Bildung prekär
amuehlenb@yahoo.com



WAS GIBT ES NEUES AM BERUFSSKOLLEG?

Am 13.11.2012 fand in Düsseldorf die jährliche Tagung Berufskolleg statt. Themenschwerpunkt war die Kooperation der SEK I, hier besonders der neuen Sekundarschule, mit den Berufskollegs. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg.



Lothar Herstix, MSW und Uli Steller, langjähriger Düsseldorfer Kollege am Lore-Lorentz-Berufskolleg stellten die Aufgaben und Herausforderungen der Berufskollegs dar.

Vor dem Hintergrund der veränderten Studien- und Ausbildungslandschaft bietet das BK allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neben einem allgemeinen Schulabschluss berufliche Qualifikationen oder berufliche Abschlüsse zu erwerben. Darüber hinaus sind die BK in die engen Partner in der dualen Ausbildung.



Uli Steller (GEW)

In intensiven Diskussionen und drei gut besuchten Arbeitsgruppen wurde die Schulform Berufskolleg als „integrierte Sekundarstufe II“ diskutiert, die sich als Kooperationspartner sowohl mit den Schulen der Sekundarstufe I, als auch mit Ausbildungsbetrieben und (Fach-) Hochschulen etabliert hat.



Lothar Herstix (MSW)

Die Teilnehmer werden die neuen Anforderungen insbesondere in Bezug auf die bevorstehenden Veränderungen bei den Berufswahlentscheidungen und Berufsfelderkundungen kritisch begleiten.

Sebastian Krebs-BK

STAMMTISCH DER JUNGEN GEW

Nächster Termin: 7.1.2013

Es ist der erste Montagabend des Monats. Eine Gruppe etwas erschöpft aussehender Menschen trifft sich im Safrans, einer Kneipe in Düsseldorf auf der Collenbachstr. 21. Die Stimmung ist trotz des Erschöpfung gut. Es entstehen nette Gespräche und neue Bekanntschaften. Man tauscht sich aus, lacht, trinkt, isst und genießt den Abend. Soweit so gut. Aber es handelt sich hier nicht einfach nur um eine Kneipentour durch das Nachtleben Düsseldorfs. Vielmehr treffen sich hier Berufseinsteigerinnen, Lehramtsanwärter/innen, Lehramtsstudenten/innen und Interessierte zum Erfahrungen austauschen, Ideen sammeln, Gespräche führen zu politischen Themen und Inhalten, Aktionen und Projekte in die Wege leiten und einfach den Kontakt zu anderen Gewerkschaftsmitgliedern pflegen können.

Haben wir dein Interesse geweckt? Hast du Lust dich gewerkschaftlich zu engagieren? Du bist aus dem Umkreis Düsseldorf, aber es fehlen dir Ansprechpartner aus der Umgebung? Oder du interessierst dich einfach für die Arbeit innerhalb der Jungen GEW? Dann schau doch vorbei! Neue Ideen und frischer Wind sind bei uns immer herzlich willkommen!

Der nächste Stammtisch findet am 7. Januar 2013 ab 19 Uhr in der Kneipe „Safrans“ (Collenbachstraße; Nähe Haltestelle Dreieck (701, 707, 715) oder Münsterstraße/ Feuerwache (721,722, 752) statt. Der Stammtisch trifft sich jeden ersten Montag im Monat. Die Termine sind auf der Homepage veröffentlicht: <http://www.gew-duesseldorf.de/82101.html>

Bei Fragen könnt ihr euch an Hanna Tuszyński: H.Tuszyński@gmx.de wenden.

Wir freuen uns auf interessante Gespräche!

Eure junge GEW Düsseldorf



TERMINE RUHESTÄNDLER

Januar

Freitag, 18.01.13

**Küppersmühle,
Duisburg**

Treffzeit: 9 Uhr 45, Hbf

Abfahrt: 10 Uhr 03

Führung: 11 Uhr -12 Uhr

Bernard Schultze (1905-2005) ist in dem Duisburger Museum eine große Retrospektive gewidmet. Sie gibt unter Dem Titel Gegenwelten einen beeindruckenden Überblick mit 80 Gemälden, Zeichnungen, „Migof“- Objekten und zwei Environnements.



Bernard Schultze
Sonja, 1945/46
Öl auf Spanplatte,
92,5 x 87 cm
Leihgabe aus Privatbesitz
in der Stiftung Schleswig-
Holsteinische Landes-
museen Schloss Gottorf,
Schleswig
© VG Bild-Kunst, Bonn
2012
Foto:
Friedrich Rosenstiel, Köln

Seine Werke sind teils farbig leuchtend, teils düster, sie zeigen Strukturen des Keimens und Blühens und daneben die dunklen des Verwelkens. Seine Drahtgeflechte erweitern das Bild in den Raum hinein. Er gehört zu den surrealistisch-abstrakten Künstlern des Informel.

Februar

Freitag, 22.02.13

**Folkwang Museum,
Essen**

Treffzeit: 9 Uhr 40, Hbf

Abfahrt 9 Uhr 54

Führung: 11 Uhr–12 Uhr

Die Düsseldorfer Klee-Ausstellung ist wegen ihrer engen Hängung m. E. nicht so gut für eine Gruppenführung geeignet. Das Museum Folkwang beschränkt sich bei seiner Kleeausstellung auf ein Thema, das dem Künstler in seinen letzten Lebensjahren sehr wichtig war:



Paul Klee
Schellen-Engel, 1939
Bleistift auf Papier auf
Karton 29,5 x 21 cm
Zentrum Paul Klee, Bern

Engel, noch weiblich,
1939
Kreide auf Grundierung
auf Papier auf Karton
41,7 x 29,4 cm
Zentrum Paul Klee, Bern

Die Engel . Die geflügelten Mischwesen zeigen Angst, Bedrohung, aber auch intellektuelle Distanz, Witz und Heiterkeit. Sie sind Beispiele für den minimalistischen Zeichenstil des Spätwerks. Es wird auch eine Gruppe von Aquarellen, Gouachen und Gemälden ausgestellt.

März
Freitag, 22.03.13
Museum Osthaus,
Hagen
Treffzeit 9 Uhr 55, Hbf
Abfahrt: 10 Uhr 12
Führung: 11 Uhr – 12 Uhr



Museum Osthaus,
Hagen
Foto:
Thomas Bauckmeier

Das Osthaus Museum in Hagen zeigt eine Retrospektive von Werken des Malers Otto Modersohn mit dem Titel *Landschaften der Stille* mit 80 Gemälden und ebenso vielen Zeichnungen. Sein Werk steht in der Tradition der französischen Freiluftmalerei. Früh hat er gegen den Akademismus revoltiert und zusammen mit anderen Künstlern die Kolonie Worpswede begründet. Parallel werden 12 Bilder von Paula Modersohn-Becker aus Privatbesitz gezeigt.

Bitte beachten, dass Ihr/ euch für die Museumsbesuche mindestens 10 Tage vorher anmeldet, damit ich, falls nicht viele Anmeldungen ankommen, noch rechtzeitig absagen kann.

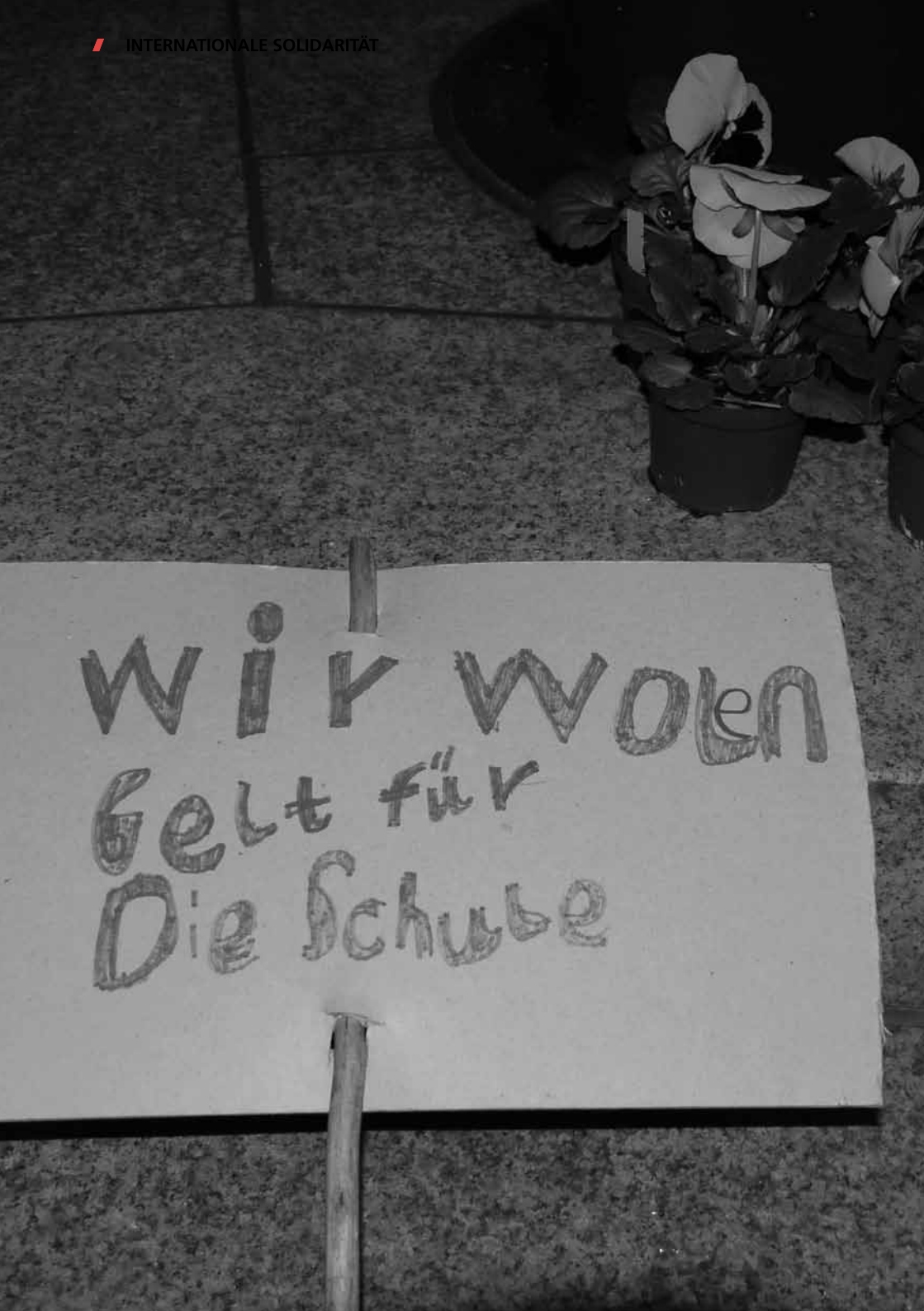
edith.sarkar-kuhnke@t-online.de

GEBURTSTAGE AB 70

Wir gratulieren recht herzlich

06.01. Waldemar Gerhardt
13.01. Karl-Heinz Schröder
14.01. Dr. Renate Stamm
16.01. Gisela Wieners
29.01. Elke Kaiser
30.01. Dorothea Held
02.02. Erika Haferburg
06.01. Dieter Aretz
11.02. Bernd Kersting

16.02. Berta Gustafson
25.02. Heinz Birmanns
01.03. Karl-Hermann Retzler
08.03. Gisa Walden-Fischer
10.03. Erika Fahrenkamp
12.03. Paul-Albert Illinger
20.03. Anita Kuckhoff
25.03. Werner Rost
27.03. Elke Bouchouchi



Wir wollen
Geld für
Die Schube

DER SKANDAL

17,5 Mio. € für Schulen in 2012 nicht ausgegeben!

**Ein hoffnungsvoller Anfang ist gemacht: Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen protestieren vor dem Rathaus:
Mehr Geld für Bildung!**

Es muss schon sehr viel schief gelaufen sein in Düsseldorf, dass die Rheinische Post am 9.11.2012 nebenstehendes Foto auf die 1. Seite des überregionalen Teils stellt und im Lokalteil einen sehr informativen Bericht über die Demonstration von Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen vor dem Rathaus veröffentlicht! So kommentiert die WZ: „Die Missstände sind nicht erfunden!“ Auch die anderen Düsseldorf Medien (WDR Lokalzeit, die NRZ, Express u.a.) haben ausführlich über diese Protestmaßnahmen berichtet. Selbst bei der Eröffnung der Karnevalssaison ging der Hoppeditz Tom Bauer in seinem Rededuell mit OB Dirk Elbers darauf ein, dass für den Kö-Bogen genug Geld da sei, an den Schulen aber gespart werde: „Würden Eltern und Lehrer nicht streichen und putzen, / könnte man Schulen schon bald nicht mehr nutzen.“ Dass sich die Düsseldorf (Medien-)Öffentlichkeit sich den Bildungsdefiziten in Düsseldorf so intensiv widmet und damit den Druck auf die verfehlte Bildungspolitik der Stadt erhöht, ist sehr erfreulich! Was ist passiert?

„Wo ist unser Geld?“

Zum ersten Mal seit 40 Jahren treten Eltern und Schulleiter aller Schulformen an die Öffentlichkeit und protestieren gemeinsam gegen den wohl größten

Schulskandal, den Düsseldorf bislang erlebt hat: Haushaltsmittel in Höhe von 17,5 Mio € wurden auch in 2012 nicht ausgegeben! Und das ist vermutlich nur die Spitze des Eisbergs: Seit 2007, so ist zu hören, wurde jedes Jahr der Schulhaushalt nicht ausgeschöpft – die Summe von 17,5 Mio. € wird vermutlich noch übertroffen! Konsequenterweise titelt der Express seinen Bericht: „Schüler fragen: Wo ist unser Geld?“:



Die Erklärung liegt auf der Hand: Zahlreiche Baumaßnahmen, die schon vor Jahren hoffnungsvoll versprochen oder sogar schon mit Architekten geplant wurden, wurden auf die lange Bank geschoben. Und so fehlen allerorten Mensen, Aufenthaltsräume, Fachräume, Sporthallen und Schwimmbäder. So nehmen Schüler/innen ihr Essen in notdürftig eingerichteten Aulen ein, gehen ins Gemeindehaus einer Kirchengemeinde, vertreiben die Zeit im Foyer oder es muss beim derzeitigen Zustand im Düsseldorfstrand eine 25-m-Bahn für 30 Fünftklässler reichen!



Die Öffentlichkeit wird hinter Licht geführt

Und so wird die Methode zum System: Man stellt einen großen Schulhaushalt auf und gibt das Geld hinterher nur teilweise aus. Die Öffentlichkeit wird damit systematisch hinter das Licht geführt. Das Geld wird dann für die Prestigebauten wie Wehrhahn-Linie, Kö-Bogen und Tausendfüßler ausgegeben.

In einer zukunftsorientierten Schulpolitik nimmt die Bildung den 1. Platz ein, damit alle Schülerinnen und Schüler optimal gefördert werden. Die GEW Düsseldorf hatte deshalb ihre Mitglieder und die Schulöffentlichkeit aller Schulformen auch zur Teilnahme an der Demonstration aufgerufen (s. Foto!) und war auch auf der Demonstration präsent!

Es ist zu hoffen, dass sich in Zukunft noch mehr Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen an diesen Protestmaßnahmen beteiligen, damit die CDU und die FDP alle geforderten Zahlen über den Haushalt veröffentlichen und dieser Sparpolitik auf Kosten der Schulen ein Ende bereiten!

Text und Fotos von Theo Wahl-Aust

PRESSEERKLÄRUNGEN

Pressemitteilung der GEW Düsseldorf

Die GEW Düsseldorf hat schon seit langem in ihren Kampagnen darauf aufmerksam gemacht: „Bildung ist Mehrwert!“ Sie begrüßt daher, dass nunmehr auch Betroffene nicht länger still halten wollen und hält diese Proteste für berechtigt.

Auch die im 3. Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplan der Stadt beschriebenen

Zielvorstellungen, die von der GEW unterstützt werden, können auf der Basis dieses

Haushaltsentwurfes nicht erreicht werden.

Die GEW Düsseldorf fordert daher die beteiligten Parteien auf, für eine deutliche Anhebung der Mittel für die Schulen bzw. für die Bildung der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt einzutreten. Eine städtebauliche Entwicklung der Stadt, die u.a. auch dem Zwecke der Hebung der Wirtschaftskraft dienen soll, darf nicht zulasten einer zukunftsorientierten, nachhaltigen Bildung der Kinder und Jugendlichen sowie der Bürgerinnen und Bürger der Stadt gehen, sondern muss diese im Gegenteil einschließen.

Die GEW Düsseldorf fordert insbesondere:

1. die Umsetzung aller Maßnahmen der sogenannten und von der Stadt selbst anerkannten Dringlichkeitsliste in Sachen Schulbau bis 2014,
2. die Beibehaltung der von der Stadt selbst definierten medialen und technischen Standards für Schulen,
3. die Umsetzung bzw. Einhaltung der selbstgewählten Zielsetzungen in den Handlungsfeldern Inklusion, Kinderbetreuung und kulturelle Bildung,
4. eine größere Transparenz und Beteiligung bei der Entwicklung des Bildungswesens der Stadt durch gesellschaftlich relevante Gruppen.



Pressemitteilung der BSV Düsseldorf



„Die Ausgabenpolitik der Stadt Düsseldorf ist unverschämt“* BezirksschülerInnenvertretung unterstützt Demonstration des Stadtelternrats

Die BezirksschülerInnenvertretung Düsseldorf (BSV Düsseldorf), die gesetzlich legitimierte Vertretung der rund 70.000 Schülerinnen und Schüler Düsseldorfs, unterstützt die Forderung des Stadtelternrats (SER) nach „mehr Geld für bessere Bildung“.

„Die Ausgabenpolitik der Stadt Düsseldorf ist „unverschämt“, ärgert sich Sebastian Sturr, Vorsitzender der BSV. „Seit Jahren warten viele Schulen auf dringende Sanierungen, wie die Erneuerung alter, zerfallener Toiletten, die aufgrund ihres desolaten Zustands für die Schüler unbenutzbar sind. Es ist dreist, dass die Schülerinnen und Schüler unter einem Ausgabenstopp leiden müssen, den nicht sie selbst, sondern die Stadt durch ihre - durch den Kö-Bogen bedingte Misswirtschaft - zu verantworten hat“, erklärt Sturr. „Würde ein normaler wirtschaftlicher Betrieb seine Gebäude

auf diese Art und Weise verfallen lassen, würde die Stadt sofort den Betrieb schließen. Es wundert mich, dass diese Standards nicht für die Schülerinnen und Schüler der Stadt Düsseldorf gelten“, so der 21-Jährige.

„Die Stadt setzt hier „völlig falsche Prioritäten“, rügt auch Laura Koßmann, Sprecherin des BSV-Vorstands, die aktuelle Finanzpolitik der Stadt. „Wenn man nicht einmal genug Geld hat, um wichtige Sanierungen an Schulgebäuden vorzunehmen, die seit Jahren ausstehen, dann kann man sich auch keinen Kö-Bogen leisten. Man kann nicht mehr Geld ausgeben, als man zur Verfügung hat. Das lernt man schon als kleines Kind: Erst bezahlt man die eine Sache und wenn man dann genug Geld für ein neues, großes Spielzeug gespart hat, kann man sich auch das kaufen. Aber eben nicht vorher“, so die 16-jährige Schülervertreterin der Stadt. Realschule Golzheim.



Mehr Geld für Bildung

Liebe Schüler, Eltern, Pflerschaften und Pädagogen in Düsseldorf,

der neue Haushaltsentwurf der Stadt Düsseldorf sieht weitere Kürzungen im Bereich Schule, Bildungen, Kultur und Soziales vor.

An Kö-Bogen und Wehrhahn-Linie wird allerdings kein Cent gespart.

Was die Qualität der Bildungseinrichtungen in Düsseldorf anbetrifft, rangieren wir auf dem letzten Platz direkt nach den Ausgaben für den Grünbereich (lieber Stauden statt Stiefmütterchen).

So kann es nicht weiter gehen!

Lassen wir uns nicht weiter von unserer Stadt verschaukeln, denn es geht um die Zukunft unserer Kinder und auch um die Zukunft unserer Pädagogen.

Die unterschiedlichen Schulformen stehen nicht in Konkurrenz! Nur wenn wir an einem Strang ziehen, können wir etwas verändern!

SCHWARZ-WEISS-MALEREI

Die Frage der Viertklässlerin, warum denn Millimeterpapier orange sei, im Gegensatz zu anderen linierten oder karierten Papieren, fand die Lehrerin schon sehr interessant. Nach gemeinsamen Überlegungen mit der Klasse ergänzte sie, dass das Millimeterpapier schon in ihrer Schulzeit farbig gewesen sei. Die Stirn der Ausgangsfragenstellerin kräuselte sich und sie hakte nach: „Wie jetzt? Früher war doch alles schwarz-weiß!“ Nun übertrug sich das Stirnkräuseln in Lichtgeschwindigkeit auf die Kollegin. „Wie meinst du das?“ „Ja, früher, gab’s doch keine Farben. Ich habe Fotos von meiner Oma und meinem Opa gesehen. Die waren schwarz-weiß. Und alte Filme sind doch immer schwarz-weiß.“ Es stellte sich heraus, dass es sich hierbei keinesfalls um eine Einzelmeinung handelte. Viele Mitschülerinnen und Mitschüler schlossen sich der „Schwarz-Weiß-Theorie“ an. Nun wurde aus der ursprünglich geplanten Mathematikstunde zur Erweiterung des Zahlenraumes bis zu einer Million eine Sternstunde der Philosophie. Im Lehrerzimmer berichtete die Lehrerin in der Pause ihren Kolleginnen und Kollegen von den gerade gewonnenen Erkenntnissen. Allseits: Faszination - Staunen - Nachdenklichkeit. Da ist man schon so lange im Dienst - und immer wieder hält der schulische Alltag Überraschungen parat, die zeigen, wie gut es war, sich für diesen Beruf entschieden zu haben.

Holger Thrien
FG Grundschule

Persönliche Anmerkung an meine jungen Kolleginnen, die sich nach unserer „Früher: schwarz-weiß – heute: bunt“-Debatte verschämt in meine Richtung wandten: Nein! Nur die ersten sechs Jahre meines Lebens waren schwarz-weiß. Danach wurde alles bunt: Sämtliche Fotos nach meiner Einschulung sind eindeutig Farbfotos! Und auch das WM-Endspiel von 1974 habe ich schon in Farbe sehen dürfen - meine ich wenigstens...

Foto Holger Thrien





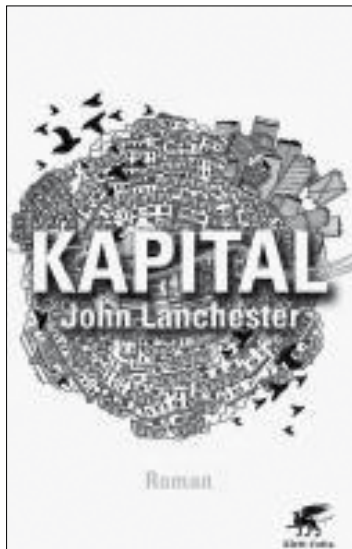
DAS KAPITAL



Nein, nicht dieses Kapital (ist immer zu empfehlen) ,

sondern John Lanchesters neuer Roman „Kapital“ ; der Autor erzählt auf höchst unterhaltsame Weise von den Auswirkungen, die der Immobilienboom, der damit verbundene Reichtum und die 2008 heraufziehende Finanzkrise auf das Leben einer Anzahl von Menschen hat. Alle leben oder arbeiten in derselben Straße im Londoner Süden - was aber auch schon die einzige Gemeinsamkeit ist. Lanchester entfaltet ein breites Panorama von Schicksalen und Charakteren, nimmt keine Aufteilung in „gut“ oder „böse“ vor, sondern erzählt, was ihnen widerfährt.

Näheres dazu auf:
www.verdi-bub.de/buch/8409601



682 Seiten
1. Auflage 2012
ISBN: 978-3-608-93985-9
Einband: gebunden
Preis 24,95 EUR

PERSONALRÄTINNEN UND PERSONALRÄTE DER GEW IN DÜSSELDORF

Grundschule

Detlef Polt, GGS-Deutzer-Str.

0211-411115

detlef.poltpr@duesseldorf.de

Michaela Gollwitzer

Telefon: 0211-279900

Michaela.Gollwitzer@online.de

Holger Thrien, GGS Beckbuschstr.

02102-717772

holgerthrien@arcor.de

Monika Maraun, Paulusschule

0211-441577

moni.maraun@web.de

Ines Loßner, GGS Lützenkircher Str.

02173-207162

ines.lossner@gmx.de

Maria Varriale, KGS Blumenthalstr.

0211-156538

varriale@gmx.de

Michaela Nedorn-Schwieca, MGS Farnweg

0211-453492

m.schwieca@web.de

Inge Gigengack, GGS Brorsstr.

0211-201504

inge.gigi@googlemail.com

Sandro Monachello, KGS Werstener Friedhofstr.

0211-2495943

monachello@gmx.de

Realschule

Anne Rödel

Städt. Realschule Golzheim Düsseldorf

0211-8998470 (d)

02131-737756 (p)

lemm-roedel@t-online.de

Stephan Jacobs

Freiherr-vom-Stein-Realschule Düsseldorf

0211-8998470 (d)

02161-593201 (p)

stephan.jacobs@unitybox.de

Hauptschule

Beate Schneider

Personalrat Hauptschule Düsseldorf

0212-3803833 (p)

0211-4755880 (PR-Büro)

beate.schneider@brd.nrw.de

Gymnasium

Renate Aust

Immanuel-Kant-Gymnasium Heiligenhaus

0211-283518 (p)

renate.aust@gmx.net

Gesamtschule

Sabine Heidbüchel

Heinrich-Heine-Gesamtschule Düsseldorf

0211-6395801 (p)

sabine.heidbuechel@gmail.com

Förderschule

Uschi Dingemann

Gerricus-Schule Düsseldorf

02104-819868 (p)

u.dingemann@gmail.com

Nicole Kaspar

Astrid-Lindgren-Förderschule Düsseldorf

nicolekaspar1@alice-dsl.net

Berufskolleg

Sebastian Krebs

Lore-Lorenz-BK Düsseldorf

0211-8999710 (d)

0211-934888 (p)

Krebs.GEW@gmail.com

Dies blieb bei der Demonstration am 8.11. vor dem Rathaus zurück (siehe Titel)

